

KaninchenInfo EU

www.kanincheninfo.eu

Transport von Kaninchen

Grundsätzlich gilt: Auch unter günstigen Bedingungen und über nur kurze Strecken stellt jeder Transport für ein Kaninchen eine erhebliche Belastung dar. Nur eine zwingende Notwendigkeit sollte der Anlass sein und unnötige Transporte müssen unterbleiben, denn ein Transport ruft Veränderungen des Hormonhaushalts und des Stoffwechsels hervor, die sich zum Teil erst nach einer Woche wieder einpendeln. Die Umstände der Fahrt in einer sich bewegenden Umgebung und in einem geschlossenen Behältnis ohne Orientierungsmöglichkeit können zu panischem Verhalten führen. Platzmangel, herabgeminderte Beweglichkeit und Beschränkung in der Individual- und Fluchtdistanz stellen zusätzliche Stressfaktoren dar.

Transportmittel: Die meisten Tiere werden in privaten PKW transportiert, weswegen sich dieser Artikel auf dieses Transportmittel beschränkt.

Transportbehälter: Bei Transporten sind die Tiere starken, ungewohnten Beschleunigungs- und Fliehkräften ausgesetzt. Da diese in keiner Weise einer artgemäßen Bewegung entsprechen, sind sie nur bedingt in der Lage, diese einwirkenden Kräfte auszugleichen. Deshalb darf das Platzangebot nicht zu groß sein, jedoch muss das Kaninchen stehen, sitzen und ausgestreckt in voller Länge liegen können. Auch das Material ist sorgfältig auszuwählen, da neben ausreichender Luftzufuhr auch Faktoren wie Temperaturschwankungen, Schutz vor Durchnässung, Verletzungsgefahr, Sicherungsmöglichkeit etc. zu berücksichtigen sind. Empfehlenswert ist eine im Zoofachhandel erhältliche Transportbox mit entsprechender Stabilität. Auch die Auswahl der Farbe sollte hier berücksichtigt werden. Dunkle Farben heizen sich durch die Absorption von Sonnenstrahlen schneller auf und können so auch die Innentemperatur drastisch erhöhen.

Geschwindigkeit und Organisation des Transports: Je kürzer die Zeitdauer des Transportes und umso vorausschauender er geplant ist, desto besser wird er von den Tieren überstanden. Hierzu gehören Abklären der Wegstrecke, Abhören der aktuellen Verkehrsdurchsagen (Baustellen, Staus) und des Wetterberichtes, aber auch eine klare Kommunikation der beteiligten Personen. Die Route sollte so kurz wie möglich gewählt werden. **Lange Zwischenstopps oder mehrmaliges Umladen erhöhen den Reisetress für die Tiere!** Im Sommer sollten Transporte möglichst auf den Morgen oder auf den frühen Abend gelegt werden. Im Winter ist darauf zu achten, dass die Tiere nicht bei Minustemperaturen im Freien stehen, sondern sich ständig in temperierten Räumen befinden. Als beste Transportzeit sind die frühen Abend- und Nachtstunden anzusehen. Dies hat zum Einen im Sommer den Vorteil, dass es zu keinem Hitzestau kommt, zum Anderen erhält der Empfänger die Tiere morgens, so dass er den Tag zur Versorgung und zur Eingewöhnung hat und eventuell schnell einen Tierarzt aufsuchen kann.

Wildkaninchen verbringen als Höhlenbewohner die meiste Zeit des Tages in ihrem Bau. Dementsprechend beträgt die optimale Umgebungstemperatur ca. 18°C, **Temperaturen über 25°C sind bereits kritisch.** Kaninchen besitzen keine Wärme regulierenden Schweißdrüsen und bewerkstelligen ihren Temperatúrausgleich über die Ohren und Wasserabgabe durch die Atmung.

Bei Kaninchen gehören Fluchtreaktionen zur Feindvermeidung, zur arttypischen Verhaltensweise. Die Tiere drücken sich zunächst beim Annähern einer vermeintlichen Bedrohung auf den Boden, können aber plötzlich aus dieser scheinbaren Starre heraus eine rasche, explosionsartige Fluchtbewegung durchführen, die in der Transportbox zu schweren äußeren und inneren Verletzungen führen kann. Das Skelett des Kaninchens ist sehr zierlich und sein Gesamtgewicht beträgt nur 8% der Gesamtkörpermasse. Aus dieser Diskrepanz erklärt sich die Anfälligkeit der Kaninchen für Knochenbrüche, Verrenkung und besonders Wirbelsäulenverletzungen.

Da die vier letzten Rippen jeder Seite frei enden, ohne durch eine Knorpelbrücke mit dem Brustbein verbunden zu sein, kann unsachgemäßes Umladen beim Transport Druckschäden im Lungen- und Leberbereich verursachen.

Ein Transport sollte daher immer vom Start bis zum Ziel in der gleichen Box durchgeführt werden, das bei Transportketten oft angewandte Umladen von Box zu Box ist zu vermeiden!

Der Transport: Die Transportbox sollte immer im Fußraum des Beifahrer- oder Rückraumes



positioniert werden. Grundsätzlich muss die Transportbox für die Eventualität eines Unfalls oder einer Vollbremsung gesichert werden. Um die Verletzungsgefahr im Falle eines Unfalls zu minimieren, muss die Transportbox im Fußraum fest eingeklemmt und befestigt werden. Das oftmals übliche Anschnallen der Transportbox auf dem Beifahrersitz sollte vermieden werden, da im Falle eines Aufpralls mit hoher Geschwindigkeit eine Transportbox der Wucht des Aufpralls **nicht** standhält und das Tier durch den Wagen geschleudert werden würde.

Während der Fahrt sind Pausen einzulegen, in denen die Tiere auf etwaige gesundheitliche Probleme zu kontrollieren sind.

Bei niedrigen Temperaturen muss für die sehr empfindlichen Heimtiere gut geheizt werden (d. h. den Wagen **vorher** warmlaufen lassen), bei starker Sonneneinstrahlung besteht die Gefahr eines Hitzschlages. Die optimale Raumtemperatur beträgt für Kaninchen 15-21°C.

Das Vermeiden von Zugluft und starken Temperaturschwankungen während der Fahrt ist entscheidend für die gesunde Ankunft. (Achtung: Bei Transport von Kaninchen, die bisher in Außenhaltung lebten, darf das Auto **nicht** geheizt werden.) Hohe Luftfeuchtigkeit und Temperaturen über 25°C können zu Hitzestress mit eventueller Todesfolge führen.

Plötzlich auftretende Geräuscentwicklungen sind ebenfalls zu vermeiden. Die Hörempfindlichkeit von Kaninchen bewegt sich zwischen 100 und 50.000 Hz. Da Kaninchen bereits auf geringfügige Unstimmigkeiten im gewohnten Milieu mit Flucht reagieren, lösen laute Geräusche wie Bremsenquietschen, Straßen- und Motorenlärm, aber auch ein lautes Radio Angstzustände aus.

Hier sei auch nochmals auf die einwirkenden Kräfte beim Bremsen und Anfahren hingewiesen, es ist also vorausschauend zu fahren, d. h. sanft abzubremesen und zu beschleunigen.

Da die Tiere einen sehr stark ausgeprägten Geruchssinn besitzen, irritieren sie auch fremde Gerüche. Eventuell vorhandene „Duftbäume“ sind aus dem Auto zu entfernen, Rauchen während der Fahrt, aber auch das Essen von geruchsintensivem Fast Food ist daher zu vermeiden.

Die Vorbereitung: Das Umsetzen von Kaninchen in die Transportbox stellt eine beträchtliche emotionale Belastung dar, da die Tiere von einer Minute zur anderen ihr vertrautes Milieu und oft auch ihr soziales Umfeld verlieren.

Wenn der Transport planbar ist, sollte man 1-2 Tage vor dem Transport die Transportbox in das Gehege des zu transportierenden Kaninchens stellen, damit es diese bereits kennenlernt und als „gewohnte Umgebung“ annimmt. Auch das Einstreuen der Transportbox mit einem Teil der Einstreu aus der gewohnten Umgebung vermittelt den Tieren etwas mehr Vertrautheit während des Transports. Frisches Wasser und reichliche Grün- bzw. Saftfuttergabe bis kurz vor dem Transport hilft, die meist aussetzende Futteraufnahme während der Fahrt zu überbrücken. Obwohl Kaninchen während der Fahrt meist nicht fressen und trinken, sollten frisches Heu und Frischfutter in der Transportbox, bzw. eine Wassertränke an der Transportbox nicht fehlen. Bei einem Transport zu einem neuen Halter sollte auch das bisherige Futter mitgegeben werden, damit bei Ankunft des Tieres zu dem Transportstress nicht noch zusätzlich die Belastung einer Futterumstellung tritt.

Nach dem Transport: Die Transportbox sollte für die ersten Tage im neuen Gehege verbleiben, zusätzlich empfiehlt es sich, etwas Einstreu aus der Transportbox in das neue Gehege zu geben, um etwas gewohnte Umgebung zu erhalten. In den ersten Stunden müssen die Tiere im Hinblick auf Verhalten, Futter- und Wasseraufnahme sowie Harn- und Kotabsatz kontrolliert werden. Letzteres ist von besonderer Bedeutung, da es das Einsetzen der eventuell unterbrochenen Verdauungsabläufe anzeigt. Apathische oder desinteressierte Tiere sind unverzüglich dem Tierarzt vorzustellen.